

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Beleglohn monatlich 1,00 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 3,00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich 4,00 M. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wetzlarerplatz 10. Tel. 25261.  
 Geschäftsstelle: Wetzlarerplatz 10. Tel. 25261.  
 Erscheinungstag: von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die gewöhnliche Zeile mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Werbeanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/2 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 289.

Dresden, Donnerstag den 14. Dezember 1916.

27. Jahrg.

## Der Wiederhall der Friedensnote.

### Hindenburg über Kriegs- und Friedenssichtungen.

Die erste Wirkung des deutschen Friedensangebots ist plötzliches Umwälzen des neuen englischen Ministerpräsidenten Lloyd Georges, das es diesem unmöglich macht, im Kabinett dem Parlament vorzustellen. Am Dienstag sollte die Fortsetzung stattfinden, sie wurde auf den Donnerstag verschoben, und jetzt heißt es, daß sie erst in der nächsten Woche kommen soll. Wägherweiser dauert es noch länger. Kann man auch damit gerechnet werden muß, daß die Gegner des Friedensangebots abgelehnt werden, so wird ihnen doch die Festhaltung der Gegennote nicht gerade leicht werden. Diese Note soll vor ihrer Abänderung die Zustimmung nicht nur von England, Frankreich, Rußland und Italien, sondern auch von der belgischen Regierung, von Serbien, Montenegro, Rumänien, Portugal und Japan finden. Die Einheit der alliierten Aktion unter solchen Köpfen herzustellen hält recht schwer. Es kann also ziemlich lange dauern, bevor die offizielle Antwort der Gegner auf das Friedensangebot der Mittelmächte kommt wird.

Wahrscheinlich ist aber, daß der offiziellen Antwort Kundgebungen aller Art vorausgehen werden, die ihren Inhalt im voraus festzulegen bestimmt sind. Das erste Wort fällt dabei in der Presse des feindlichen Auslands zu. Hier aber weiß man, daß sich in der letzten Zeit eingestellt hat, daß auch kaum auf einen plötzlichen Umschwung hoffen. Die ersten Kundgebungen, die aus England und Frankreich kommen werden, bieten bereits einen Aufschluß, der ein Absehn verleiht. Wir werden an anderer Stelle eine Anzahl Pressestimmen aus beiden Ländern verzeichnen, aus denen klar über den „deutschen Schachzug“ und wilde Kriegswut abzukommen. Nur zwei Beispiele seien hier erwähnt: Daily Chronicle, ein liberales Blatt, fordert als Antwort auf das deutsche Friedensangebot die Entwaffnung des preussischen Militarismus und Auslieferung oder Vernichtung der deutschen Flotte und auch der ganzen Armee. Und der Londoner Star erklärt, die Vorschläge Schumann-Hollwags könnten nur dann einen Einfluß auf den Lauf des Krieges ausüben, wenn die Mittelmächte bereit sind, Konstantinopel und die Dardanellen an Rußland, Ostpreußen an Frankreich auszuliefern, die besetzten Gebiete zu räumen und einen genügenden Schadenertrag zu zahlen. Ein weiterer Freiheitskämpfer der englischen und französischen Liberalfractionen dürfte man allerdings im vornherein gefaßt haben. Allzuviel für den Fortgang der Friedensaktion bedeutet es noch nicht, so läßt es sich.

Man darf nie vergessen, daß das Friedensangebot der Mittelmächte im besten Falle den Anfang vom Ende darstellt, daß dieses Ende nur unter Überwindung größter Schwierigkeiten allmählich erreicht werden wird. Wir brauchen Geduld, müssen uns vor überschwänglichen Hoffnungen schützen und müssen uns einwirken mit unseren Gegnern beruhigen. Von deutscher Seite geschieht, was zu geschehen kann, um dem Unheil der Welt ein Ende zu setzen. Auf das, was auf der andern Seite geschieht, haben wir keinen Einfluß. Ja, wir haben ein gutes Gewissen, und wir mag kommen, was will!

### Die mißvergnügten Fraktionen.

Es liegen Kundgebungen von zwei Reichstagsfraktionen dem Friedensangebot vor, die von ganz entgegengesetzten Polen kommend, sich in Absicht und in Wirkung eigenartig berühren. Die eine kommt von den Konservativen, die andere von der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft. Gemeinsam ist beiden die konservative Nichtstimmung teilt. Gemeinsam ist beiden das Spätschicksal des Sozialdemokraten durch die Erklärung der Reichstagsversammlung, daß der Reichstag durch die Annahme des Sozialdemokraten einen Antrag auf eine Debatte über die Angelegenheit abgelehnt hat. Es handelt sich dabei natürlich nicht um die Wahrung eines außer Frage stehenden Reichstagsrechts, vielmehr darum, daß die beiden Fraktionen in der Sache selbst mit der deutschen Friedensaktion nicht einverstanden sind. Beide Fraktionen stellen das Verlangen, der Regierung und ihrer Friedensaktion — vollständig zu sprechen — in die Suppe zu studieren — die Erklärung, die jetzt von den beiden feindlichen Brüdern kommen werden, bestätigen vollst, daß dies die Absicht war. Die konservative Fraktion erklärt, es wäre nötig gewesen, das Friedensangebot „mit einer wirksamen Kundgebung des deutschen Siegeswillens“ zu begleiten. Sie fordert, daß die Einzelheiten der Kriegsziele Stellung genommen werden könne und wendet sich gegen die von der Sozialdemokratie vertretenen Friedenspolitik.

## Die große Walachei südlich der Bahn Buzarek—Gernaboda vom Feinde gefäubert. Serbische Angriffe zusammengebrochen.

(29. 12. 16.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 14. Dezember 1916.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Detregogruppe Aronvring Kuprecht: In einzelnen Abschnitten der Sommerfront vorübergehend harter Feuerkampf.

### Detregogruppe Aronvring:

Bei Le Hour de Paris in den Regennächten nach heftigem Beschützungsfeuer vorrückende französische Patrouillen wurden abgewiesen.

Auf dem rechten Maas-Ufer war nachmittags die Artillerie-tätigkeit gesteigert.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalobersten Generalmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts Wesentliches.

### Ferdinand von Bulgarien das Heer.

Sofia, 13. Dezember. Bulg. Telegr.-Agentur. Der König hat folgenden Aufschluß an das Heer geschickt: „Ehrliebe, Unteroffiziere, Soldaten! Seit 15 Monaten kämpft Ihr, um die Einheit des bulgarischen Volkes zu verwirklichen. Dank Eurer Hingebung an den Haren und an das höchste nationale Wert, dank Eurer beispiellosen Tapferkeit sind alle Feinde besiegelt, die unserer nationalen Einheit sich hindernd in den Weg gestellt haben. Alle bulgarischen Gebiete stehen unter dem Schutze der siegreichen bulgarischen Armee. Die Durchdringung vom Gefühl der errungenen Siege haben die Deutschen der verbündeten Staaten unseren Feinden Vorschläge zur Vereinfachung des Friedens gemacht. Die nächste Zukunft wird zeigen, ob dieser von hoher Menschlichkeit eingetragene Schritt die gerechte Wiedergewinnung unserer Feinde finden wird. Unabhängig davon, heißt es für uns nichtabweisender, den Kampf mit großer Energie fortzusetzen und mit Gott des Allmächtigen Hilfe zu erwarten.“

In der letzten Zeit hat der sozialdemokratische Abgeordnete Scheidemann, leider ohne den nötigen Widerpruch zu finden, hierzu die Neuerungen getan, die geeignet waren, über die Auffassungen des deutschen Volkes und derjenigen der Regierung falsche Vorstellungen zu erwecken. Die konservative Fraktion hält es für nötig, in entschiedenem und klarem Widerpruch hierzu auf ihren bei den kannten Standpunkt auch jetzt ausdrücklich Bezug zu nehmen.

Die Konservativen wollten im Reichstag das Wort nehmen, um von neuem ihre weitgehenden Eroberungspläne zu bekunden. Damit hätten sie nicht bloß einen den Eindruck der Friedensnote herabsetzenden Streit hervorgerufen, sondern zugleich das Friedensangebot der Mittelmächte vor dem Auslande von vornherein stark entwertet. Die Arbeitsgemeinschaft auf der andern Seite bemängelt, daß in dem Friedensangebot der Mittelmächte die Bedingungen nicht genau formuliert sind. Die genaue Formulierung der Bedingungen wäre aber der größte tatsächliche Fehler gewesen, den die Mittelmächte hätten begehen können. Ihre Vorschläge wären mit Gegenvorschlägen beantwortet worden, und — wie die Dinge nun einmal liegen — wären diese Gegenvorschläge desto maßloser geworden, in je beschäuderlicher Grenzen sich die Bedingungen der Mittelmächte bewegt hätten.

Wenn die deutsche Friedensaktion in dieser Weise von Konservativen und Arbeitsgemeinschaften bemängelt wird, so erhalten dadurch die Ententepolitiker allerlei Vorwände, die sie geschickt zur Verfälschung und Verunglimpfung der deutschen Friedensabsichten auszunutzen verstehen. Dem Frieden wird auf diese Weise ganz und gar nicht gedient.

Heute kann es sich nur darum handeln, durch einen formellen diplomatischen Akt festzustellen, ob die Gegner bereit sind, mit sich reden zu lassen oder nicht. Lassen sie nicht mit sich reden, so mögen sie das vor ihren Vätern und ihrem Gewissen verantworten; aber es kann nicht Sache einer wirklichen Friedenspartei sein, für ein so fluchwürdiges Verhalten im voraus Entschuldigungsgründe zu suchen!

### Die Erklärung der Arbeitsgemeinschaft

befragt nach einigen einleitenden Worten: Die deutsche Regierung hat mit ihren Verbündeten den Regierungen der gegenständlichen Staaten eine Note zugestellt, in der sie sich zu Friedensverhandlungen bereit erklärt. Soll diese Note zum Frieden führen, dann ist notwendig, daß in allen Ländern der Welt an Funktionen fremden Gebiets, an politische, wirtschaftliche oder militärische Unterwerfung irgendeines Volkes unter eine andere Staatsgewalt unabweisend abgelehnt wird.

### Front des Generalobersten Generalmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

In den Waldbarthen vielfach Artilleriefeuer.

Im Unzerghs-Gebirge und im Tröpsel-Tale leichten die Russen ihre verlustreichen aber ohne jeden Erfolg verlaufenden Angriffe fort.

### Detregogruppe des Generalobersten Generalmarschalls v. Radetzky:

Günstige Fortschritte auf der ganzen Front trotz sehr großer Witterungsverhältnisse.

Die Große Walachei südlich der Bahn Buzarek—Gernaboda ist vom Feinde gefäubert.

### Russische Front:

Die Front der Gerna von Serbien geführten Angriffe sind unter schweren Verlusten vor den bulgarischen Stellungen zusammengebrochen. Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Siege über unsere Gegner zu erringen, die sie beziffert haben, daß die auf die Unterjochung fremder Völker gerichtete Werk der Unterwerfung Gottes des Gerechten entbehrt, und somit zum Scheitern verurteilt ist. Ich liebe das geehrte Bulgarien!

### Die Sprache von Veseffenen.

Amsterdam, 14. Dezember. Nachdem von den Tag wartet darauf, sich durch die Vorkommen über das Friedensangebot in einen zu großen Optimismus hinneigen zu lassen. Die Sprache der französischen und englischen Presse hat jede Erwartung übertrieben. Das ist die Sprache von Veseffenen. Die Welt der Feinde bezeugen jeden Tag, den ihnen Gott schenkt, ein Verdrehen an der Menschheit. Das Blatt schließt: Wenn die alliierten Regierungen keine Form finden, um wenigstens Unterhandlungen zu versuchen, dann liegt die Verantwortung für die neuen Menschenopfer und das neue unüberwindbare Elend in der Tat auf ihnen.

Nach unserer gründlichen Anschauung, daß der Krieg kein Mittel ist, die Gegensätze zwischen den Völkern auszulöschen und ihre gegenseitigen Beziehungen zu regeln, vorwiegend vor jeder Ausnutzung der Kriegszustände zur Verarmung eines Volkes. Eine dieser Art führen nur zur Verarmung und Verlängerung dieses Krieges und bringen den Keim neuer Kriege in sich. Soll die Dauer des Friedens gewährleistet werden, so ist vielmehr erforderlich, daß durch internationale Vereinbarungen überall die Kämpfungen eingeschränkt und alle Streitigkeiten der Völker zur Schlichtung Schiedsgerichten unterbreitet werden.

Von den Bedingungen, unter denen die Regierungen Friedensverhandlungen einleiten will, erfahren Volk und Volksetrennung nichts. Damit bleibt das für den Erfolg Entscheidende im Dunkel. Wir fordern die Selbstaufgabe der Friedensbedingungen. Abwechslungen, die verabschiedeten Teilungen zulassen, rufen Mißtrauen hervor, erschüttern oder vereiteln gar das Zustandekommen von Friedensverhandlungen.

Nach allen Grundrissen wahrhaft demokratischen Lebens dürfte eine Ausdehnung von solcher Tragweite wie das Friedensangebot nicht ohne Mitwirkung der Volksetrennung in die Welt gehen.

Der Reichstag hat aber die Nichtachtung der Volksetrennung durch die Regierung noch übertrieben, indem er, ebenso wie vorher schon bei der Proklamierung des Königreichs Polen, auch jetzt wieder sich selbst ausgeschlossen hat. Der von uns wie von den Nationalliberalen und den Konservativen gestellte Antrag auf Verproklamierung der vom Reichskanzler gehaltenen Rede wurde vom Zentrum, der fortschrittlichen Volkspartei und der sozialdemokratischen Fraktion abgelehnt. So ist die Stimme des werktätigen Volkes in einem wichtigen Moment nicht zu Gehör gekommen. Die Volksetrennung sind nun wie in den andern Ländern so auch bei uns bewirkt, darauf zu drängen, daß dem materiellen und moralischen Elend des Krieges, in das sie wider ihren Willen gestürzt sind, ein Ende gemacht wird, daß ein Freude zustande kommt, der der Verbitterung der Völker die Wege ebnet.

### Zeitungsstimmen aus den feindlichen Ländern.

Im Berliner Tagbl. sagt Konrad Hausmann mit Recht: Das Echo aus dem Auslande und aus dem Lager der Gegner wird nicht nach den ersten Zeitungsstimmen beurteilt werden dürfen. Erst gegen Neujahr werden wir genauer wissen, wie der Ruf des 12. Dezember den Kern der Bevölkerung in den Ententeländern getroffen hat.

mit. London, 13. Dezember. (Heute.)

Der liberale Daily Chronicle bespricht die deutschen Friedensvorschläge und schreibt: Deutschland kann unter den von uns aufgestellten Bedingungen Frieden haben. Wenn es aber diese Bedingungen irgendeine in Zweifel ist, kann es in jederzeit von uns erfahren. Was uns selbst betrifft, so verlangen wir immer und tun es noch: die Entwaffnung der preussischen militärischen Maschine.

Seite 8  
 Königl.  
 2.  
 3.  
 4.  
 5.  
 6.  
 7.  
 8.  
 9.  
 10.  
 11.  
 12.  
 13.  
 14.  
 15.  
 16.  
 17.  
 18.  
 19.  
 20.  
 21.  
 22.  
 23.  
 24.  
 25.  
 26.  
 27.  
 28.  
 29.  
 30.  
 31.  
 32.  
 33.  
 34.  
 35.  
 36.  
 37.  
 38.  
 39.  
 40.  
 41.  
 42.  
 43.  
 44.  
 45.  
 46.  
 47.  
 48.  
 49.  
 50.



Die Auslieferung oder die Vernichtung der Flotte und der ganzen Küsterteile Frankreichs. Wir zweifeln, ob das Zusagepostul weiterer Verhandlungen, die zu einem neuen Krieg führen würden, mit weniger dringlichen Bedingungen beiläufig werden kann.

Das New York schreibt: Die Alliierten können nicht auf Friedensverhandlungen auf der von Weimann-Kollweg angegebenen Grundlage eingehen, sondern sie müssen ihrerseits dem Feinde und der Welt ihren Fall vorlegen und die Verantwortung für die Zunahme oder Abnahme ihrer Bedingungen als Grundlage auf Deutschland abwälzen.

Das Wall Street schreibt: Weimann hat nicht mehr Recht auf eine Antwort, als wenn er als bemaßigter Quäntler in ein Privathaus eingedrungen wäre. Die Alliierten müssen, daß ein Frieden mit einer Nation von Tigern, Wörtern und Staatsmännern, die alle Verträge als Papiertiger betrachten, nicht das Papier und die Tinte wert waren.

Das Abendblatt St. Paul schreibt: Auger, wenn das neuebedeutende Verantwortlichkeitsgefühl die Zentralmächte dazu gebracht hat, Konstantinopel und die Dardanellen an Russland abzutreten und Ostfrankreich an Frankreich, sowie die belagerten Gebiete zu räumen und eine ausreichende Schadenersatzung zu zahlen, werden die Vorkämpfer Weimanns seinen wertvollen Beitrag auf den Lauf des Krieges haben.

Die Times schreiben: Deutschlands Friedensvorschläge haben absolut nichts mit den Zielen zu tun, um die wir kämpfen. Die Alliierten werden durch diese zur Schonung gezwungen werden, und schließliche Unzufriedenheit nicht gerührt werden. Das ist vor allem ein Symptom dafür, daß Deutschland für seine Schwäche bemerkt ist. Die Alliierten müssen jede Idee einer Vermittlung, in und immer für einen Augenblick und von immer für einen Augenblick, so lange sie nicht zurückschreiten, als die in Vorschlag gebrachte Grundlage der Fiktion der Macht und nicht der des Rechts ist. Sie müssen sich endlich entscheiden, ob sie einen Waffenstillstand zu verhandeln, bis die Länder, die der Feind überfallen, zurückgegeben und unabhängig sind.

Der Londoner Korrespondent des Manchester Guardian schreibt, es werde von Lloyd George die eine oder andere große, unerwartete Tat als Antwort erwartet. Es werde sofort seine Meinung, Deutschland einer Artig zu verdrängen, noch auch sehr man in den Friedensvorschlägen ein Eingeständnis der Niederlage. Man glaube aber, daß Deutschland einsehe, daß es die Fiktion seiner militärischen Leistungen erreicht habe und daß jetzt im günstigen Falle ein Friedensvertrag folgen würde. Im Weltfrieden ist bereits ein Scheitern. Es handelt sich nicht nur um einen Scheitern im diplomatischen Sinn. Die Lage ist dazu zu ernst, es handelt sich um ein aufrichtiges Friedensangebot. Es muß sofort ein Gegenangebot herbeiführen. Eine absolute Weigerung eines solchen Gegenanbotes würde die Alliierten in den Augen aller Neutralen ins Recht setzen. Es sei nicht wahrnehmbar, daß die Bedingungen, über die die Alliierten sich einigen würden, von Deutschland angenommen würden, aber die Antwort hierfür mußte von Deutschland eingebracht werden.

Der parlamentarische Arbeiter des Manchester Guardian schreibt: Es herrscht allgemein ein Gefühl der Enttäuschung, daß das Friedensangebot nicht vor der Rekonstruktion der Regierung gemacht wurde. Denn es ist allgemein bekannt, daß im früheren Ministerium viele Mitglieder dazu geneigt waren, einen unbedingten Krieg abzuschließen. Die eigentliche Methode der Arbeit ist das amerikanische Interventio Lloyd Georges am 29. Dezember zu machen. Damals hätten die Amerikaner unter seinen Vorschlag zu sprechen begonnen. Es sei im nächsten eine Lage entstanden, die früher oder später zu einer Spaltung führen würde.

Aus Frankreich.

In Paris wird dem Hamburger Handelsblatt gemeldet, daß die Pariser Presse dahinter einen Einstufung vermerkt. Verschiedene Blätter weisen darauf hin, daß im Plan des Kaisers zwei Ziele haben dürften. Wenn die Verbündeten sich in Unterhandlungen einlassen, will er sie dadurch entzweien, indem er dem einen mehr anbietet als dem anderen, und wenn sie das Angebot ablehnen, will er auf die Verbündeten die Verantwortlichkeit für die Fortsetzung des Krieges werfen. Die Blätter kennen die jüngsten militärischen Erfolge Deutschlands an, behaupten jedoch, daß es aus absoluter Notwendigkeit infolge der wirtschaftlichen Lage so handle. Der Rhein sagt: Man sieht in Berlin ein, daß die neuen Ministerien in London und Paris und die öffentliche Meinung in Petersburg und Rom die künftige Wiederaufnahme des Krieges durch den Viererband befürchten lassen. Wilson schreibt im Welt Journal: Die Deutschen werden der öffentlichen Meinung das Wort 'Frieden' hin, um sie glauben zu machen, daß die Deutschen bereit seien, auf ihre Ansprüche, auf die Territorien, den Untergang und die Dienstverpflichtung der Völker, die sie herausgefordert haben, zu verzichten. Möge unsere neue Regierung den Versuch gegenüber standhaft sein. Es deutet erblidet in dem deutschen Antrag das gleiche Wandern, wie es die bürgerliche Dienstpflicht und die Unabhängigkeitserklärung Polens darstellen. Alle diese Maßnahmen wirken darauf hin, wie notwendig Deutschland den Frieden brauche.

Auch die italienische Presse lehnt ab.

Die italienischen Blätter beantworten die Erklärungen des deutschen Reichstages in ablehnendem Sinne. So bemerkt Popolo d'Italia: Der Reichstages hier ein preußisches Friedens an, dem die freien Völker nicht annehmen könnten und auch nicht annehmen würden. Der Krieg muß bis zum Endzuge durchgeführt werden, andernfalls eine schwere Anzeichen der Völker hatten würde. Provinzia da Como sagt: Der Feind bietet einen Frieden, den keiner der Verbündeten annehmen könnte, ohne sich zu entzweien. Der Secolo sagt, daß die ganze Bedeutung des deutschen Vorschlags nur darauf hinausläufe, den Viererband zu lösen, ohne daß es gelingen wird. Die Lage könne genau erst nach Bekanntgabe der deutschen Friedensbedingungen beurteilt werden. Es sei das erste Mal in der Weltgeschichte, daß eine sich siegreich glaubende Mächtegruppe den Frieden anbietet. Die Entente aber, die als hoffnungslos gescheitert hingestellt werde, werde sich nicht täuschen lassen, sondern fortzuehen, Mission herzustellen und zu kämpfen, bis die Mittelmächte völlig niedergebungen seien.

Sympathie in den neutralen Ländern.

Associated Press meldet aus Washington, der deutsche Botschafter hätte Anweisungen erhalten, welche anzuzeigen, daß Deutschland mit Ausnahme der Verletzung der unabhängigen Königreiche Polen und Litauen den Stand vor dem Krieg wieder herzustellen wolle. Das würde also bedeuten, daß Deutschland seine Kolonien gegen Klammung von Frankreich und Belgien zurückverleihe. Gerüchtwiese verlautet, daß die Regelung der Balkanfrage Gegenstand näherer Beratungen bei der Friedenskonferenz bilden werde. Weiter meldet weiter aus Washington: Im Namen von Wilson werde mitgeteilt, daß der Präsident den Vorschlägen der Zentralmächte lebhaftes Interesse entgegenbringe. Einige amtliche Personen gaben als ihre Ansicht zu erkennen, daß die Zentralmächte ihr Friedensangebot machen, weil sie überzeugt sind, daß vorläufig keine Aussicht auf Vermittlung von Seiten Wilsons bestehe.

Aus der Schweiz.

Die Kadetten vom deutschen Friedensangebot hat in der schweizerischen Bundesversammlung eine ungeheure, wenn auch durch Zweifel gedämpfte Erregung hervorgerufen. Man mag kaum, an die große Möglichkeit in Anbetracht der bisherigen Haltung der Entente, namentlich Englands, zu glauben. Das Urteil in den eidgenössischen Räten lautet: daß Deutschland in diesem Momente unwillig in allen Beziehungen bereit im Vorteil gegenüber den anderen Mächten sei, daß es unbedeutend seine Vorteile einen formalen Friedensvorschlag machen und entweder damit seinen Zweck erreichen oder einen ungeheuren moralischen Eindruck bei den gegnerischen Völkern, den Neutralen und dem eigenen Volk hervorrufen würde.

Aus Holland.

Obwohl man durch die letzten Telegramme der Mächte auf zuversichtliche Vorgänge in der Politik der Mittelmächte vorbereitet war, haben die Berichte aus Berlin einen ungemein nachhaltigen Eindruck gemacht, der auch heute noch andauert. Die Presse ergeht sich in langen Ausstellungen und allerlei Vermutungen, auch hoffte man, daß im Reichstage eine Debatte über genau formulierte Friedensbedingungen folgen würde, und bedauert man, daß diese Erwartung nicht eingetroffen ist, da eine Erklärung im Parlamente zu größerer Klarheit geführt haben würde. Jedemfalls hätte niemand geglaubt, daß die Mittelmächte sich zu einem derartigen einschneidenden Schritte entschließen würden. Viel bemerkt wird, daß der Kaiser in besonderen Telegrammen auch die Alliierten zu Lande und am Meer, das Meer und die Flotte, von seinem Schritt in Kenntnis gesetzt hat. Allgemein gibt man in den Blättern zu, daß der Augenblick, in Friedensverhandlungen zu treten, glänzend gewählt sei. In einem langen Artikel warnt das Kaiser von den Tag vor zu lauten Jubelrufen, denn der Feind sei noch nicht da; erst ein erster Schritt für einen dauerhaften Frieden sei notwendig.

Hindenburgs Zuversicht.

Der bekannte Berichterstatter der New Yorker World Magazine ist kürzlich in Breslau Hauptquartier von dem Chef des Generalstabes des deutschen Heeres Generaloberst Hindenburg empfangen worden. Der Bericht darüber wird jetzt vom Berliner Volkesänger veröffentlicht. Wir geben die bemerkenswertesten Stellen wieder.

„Unsere militärische Lage ist günstig an allen Fronten. In manchen Ufern an der Ostsee. Das Jahr 1916, dessen Ende mit der ersten Hälfte des dritten Monats zum Vollstande, nämlich mit Erfolg und großem Ruhm für Deutschland und seine Verbündeten. Wir sind zufrieden mit dem Erreichten, nur haben keine Angst vor dem nächsten Jahre und können uns nicht um die Zukunft. Was die Ententemächte 1915 nicht erreichten, 1916 nicht fertig brachten, nämlich Deutschland zu zerschmettern, ihr lang gehegtes Ziel, soll also 1917 bewerkstelligt werden. Nicht sie nur kommen, wir werden gehen, und sie werden gehen. Unter Wille ist, daß die vereinigten Ententemächte gehen und sich klar darüber werden, daß sie Deutschland nicht zerschmettern haben, daß sie weder Deutschland noch seine Bundesgenossen zerschmettern können, wie es seit langem geplant war, doch die nötige Sicherheit gegeben werden muß für den künftigen Schutz des deutschen Volkes und seiner Verbündeten gegen die Wiederkehr einer solchen Behandlung mit ähnlichem Ziel, und daß die Ententemächte das Recht Deutschlands und seiner Bundesgenossen anerkennen werden, sich in friedlichem Wettbewerb mit denselben Rechten und Vorkommen, die andere Nationen genießen, zu entwickeln. Jedoch ist hin Soldat und meine Pflicht ist, Schlachten zu schlagen, wenn möglich hinzuzusetzen, wo gute Friedensmöglichkeiten entstehen, aber Frieden an sich machen ist Aufgabe der Staatsmänner.“

Was das übrige betrifft, so seien unsere Kriegsfahrten, wo wir im Osten stehen und wo die Russen stehen. Und hier beachtete ich Ihre Frage wieder mit einer Gegenfrage: Haben die Russen die wünschenswerten Rumänen erreicht? Braden im Westen die Franzosen und Engländer durch unsere Front? Fragen Sie sie auf Ehre und Gewissen, ob die paar Kilometer, die sie zurückgewonnen, den kolossalen Preis, den sie zahlen, wert waren. Was die Zahl betrifft, ist die Entente den Neutralmächten natürlich überlegen, aber diese Überlegenheit genügt nicht, die kleinen Völker zu schlagen, die für die großen Staaten kämpfen und sich für sie opfern müssen. Belgien, Serbien, Montenegro und Rumänien sind solche Ententecopfer.“

Diese Namen sind charakteristisch für die heutige Lage, wie die Kriegsfahrten sie zeigen. Sie sind also charakteristisch für die bittere Ironie und die Reue Englands, zum Schutz der kleinen Völker in den Krieg gezogen zu sein.

In der Kriegszeit das Prophezeien in schlechtes und unvorteilhaftes Geschäft. Die Ereignisse haben eine unheimliche Art, sich an dem Propheten zu rächen. Vielleicht hat die Entente diese Entdeckung auf schon gemacht. Die Entente hat wahrscheinlich einen Gesamtverlust von 15 Millionen an Toten, Verwundeten, Kranken und Gefangenen. Aber mit diesem 15-Millionen-Verlust haben sie weder Deutschland zerschmettert, noch den Krieg gewonnen und werden nicht ohne diese 15 Millionen

Rücktritt des gesamten österreichischen Ministeriums.

Wien, 14. Dezember. Ministerpräsident v. Körber und mit ihm das ganze Kabinett hat demissioniert. Der Rücktritt ist angenommen worden. Körbers Nachfolger ist der frühere Handelsminister Dr. v. Spitzmüller. Ueberraschender ist kaum je zuvor in Österreich eine Ministerkrise ausgebrochen. Gerade dem nun abgehenden Ministerpräsidenten schien eine längere Regierungsdauer zu winken. Er wurde bei seinem Amtsantritt nach dem tragischen Ende des Grafen Stürggh von bedeutenden politischen Kreisen mit großem Vertrauen begrüßt, und nun kommt der plötzliche Zusammenbruch des Kabinetts Körber nach nur sechsmonatiger Bestande. Man hatte von der Persönlichkeit Körbers außerordentliches für die in der österreichischen Politik geforderten Reformen und Neuerungen großen Willen erwartet, und Körber hat auch selbst, wenn auch in zurückhaltender Form, Andeu-

er geäußert, doch einen Vorteil haben die Mittelmächte in den Augen der neutralen Welt und der Völker, welche nach dem Frieden zu streben. Sie sind die ersten gewesen, die nicht auf Unwegen, sondern direkt vorgeschritten sind. Sie wollen einmal über den Frieden sprechen! Dieser Vorteil, der unumkehrbar, moralischer Vorteil, kann ihnen nicht geraubt werden. Sollte dieser Schritt von den Gegnern nicht beantwortet werden, dann nehmen diese die Verantwortlichkeit für jedes weitere Vorgehen auf sich. Das Blatt weist dann die Frage auf, welche Stellung Lloyd George und Briand wohl einnehmen werden, wenn sie sich nicht für einen Frieden entscheiden werden, und schließlich für einen Frieden entscheiden werden, und schließlich für einen Frieden entscheiden werden.

Die holländische Kammer begrüßt Deutschlands Friedensangebot.

In der getrigen Sitzung der 2. Kammer sprach der Führer der sozialistischen Partei die Hoffnung aus, daß der Viererband auf Deutschlands Friedensangebot eingehen werde. Er begrüßte es als einen Lichtstrahl in der Finsternis.

Aus Schweden.

Der Reichsrat von Stockholm beschloß, daß das schwedische Friedensangebot, abgesehen von allen anderen, jedoch der Hoffnung Raum gibt, daß der so eifrig ersehnte, aber in fast jeder Hinsicht unheilvolle Frieden endlich nahe, wenn auch noch nicht der Tag steht. Es ist der Hoffnung Raum zu weihen, aber noch keinen Fortschritt, weil dazu noch viele Hindernisse zu überwinden sind.

Unsere Verluste sind nicht leicht zu ersetzen, aber sie bleiben in den Grenzen des Erträglichen. Wir werden mit unserem Soldatenmaterial durch den Krieg kommen.“

Wiederum fragte ich den Feldmarschall, ob er irgendwelche Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit dafür sehe, daß das angeheuerte Wörtern im Frühjahr, für das so reichhaltige Vorbereitungen auf beiden Seiten gemacht werden, im Interesse der Menschlichkeit und Gerechtigkeit abgebrochen werden könnten. Fragen Sie die Entente. Wir sind jederzeit bereit, von Frieden zu reden und haben das oft genug gesagt,“ war sein Antwort.

„Die Kriege sind Volkskriege geworden und nicht mehr Kriege gemieteter Soldaten. Natürlich werden sie weniger häufig werden, weil die Völker sich für sie auszusprechen haben und weil die Völker sich bemühen werden, sie zu vermeiden und sie abzuwenden. Jede praktische Methode, die dem Zweck dient, Kriege zu verhindern, zu vermeiden, zu verhindern, daß man eine Berg des Appells an die Vernunft anstatt der die Waffen erfindet, sollte mit Sympathie begrüßt und unterstützt werden. Aber jede Abgrenzung, die sich dadurch in völlige Sicherheit einfließen läßt und sich auf die positiven Ideen eines ewigen Friedens auf Erden verläßt und es verdammt, sich auf eine Verteidigung der Existenz, der Ehre und der Rechte ihres Landes vorzubereiten, sündigt schwer an ihrem Volk.“

Kein Volk mit einem Tropfen Mannesblut und Ehre in den Adern wird je sein Dasein und seine nationale Existenz irgendeinem schiedsrichterlichen Verfahren anderer Völker unterwerfen“, erklärte Hindenburg mit Nachdruck. „Ich unterwerfe mich jedoch keine Schlüsse, ich sei im Prinzip für internationale Schlichtung von Unklarheiten zwischen den Nationen. Was der Kaiser in seiner Rede vom 9. November sagte, ist für mich in der Tat der Haltung Deutschlands maßgebend. Ich möchte nur betonen, daß, solange Menschlichkeit und solange es in ihrer Gesellschaft schlechte Elemente gibt, immer die Möglichkeit besteht, daß sie ihre Macht und ihren Willen dazu ausnützen, die Völker zu bringen, die Todsünde und die Ehre anderer Nationen anzutasten; es wird also eine Grenze geben, die hinaus keine Friedensliga etwas vermögen. Jedes nationale Volk muß darauf vorbereitet sein, seine Existenz zu verteidigen, sein Oberhaupt zu schützen und seine Rechte zu wahren.“

Der Reichstag hat die Unterzeichnung des Mann-Hollwegs in der Unterseebootsfrage.

„Ich bin Soldat und halte mich von Politik fern“, lautet die kurze Antwort. Hindenburg sprach dann mit Wärme von der Arbeit der deutschen Flotte im Mittelmeer, die sich so selbstlos an den Flak des Mannes gewöhnt, und vielleicht oft mehr stummer und Sorge hätte, als man als Soldat an der Front. Er sprach auch von dem großen „Wasserscheer“, das dem Vaterlande solch produktive Dienste geleistet hätte.

Wiegand schließt: Noch einmal wurde ich mich von Hindenburg mit einem „Und der Frieden?“ fragen Sie die anderen“, war des Feldmarschalls Friedensgruß.

Angen gemacht, daß er keine Aufgabe in diesem Sinne erfüllt. Noch mehr man nicht viel über die Gründe, die für den Rücktritt Körbers maßgebend waren, aber es ist als sicher anzunehmen, daß sie weniger mit der ausmühtigen Politik zu tun haben, als mit inneren Schwierigkeiten im Zusammenhang des Parteiprogramms für die Wiedereinberufung des Reichstages. Die Ziele gewonnen, obwohl ihre Anhänger gerade auf diese große Hoffnungen gesetzt hatten. Ein Umstand ist, daß die Hoffnungen, daß die Ausgleichsverbände und die Parteiführer der Anlaß zum Rücktritt des Herrn v. Körber sind, daß die Berufung des früheren Handelsministers v. Spitzmüller zu seinem Nachfolger. Dr. v. Spitzmüller ist der Handelsminister im Kabinett Stürggh gewesen, der den Ausgleich mit Ungarn in handels- und finanzpolitischer Hinsicht nahezu perfekt machte. Er tat dies auf einer Sitzung, die Herr v. Körber als den Ungarn zu günstig, nicht billigte, und die Rückübernahme des Handelsministeriums als sehr tüchtiger Sachmann gilt, wurde damals nicht bemerkt. Nun ist der Mann, dessen Ausscheiden für Körber







Verlangen Sie Kalender!

# Weihnachts-Geschenke

Sonntag v. 11 Uhr an geöffnet!

Pelzwaren, echte sowie gute Imitationen  
 Plüschgarnituren . . . von 9<sup>50</sup> an  
 Alaska-Fuchs . . . von 60<sup>00</sup> an  
 Schakal, echt . . . von 38<sup>00</sup> an  
 Kinder-Plüsch- u. -Pelzgarnituren von 2.75 an  
 Pelzhüte in allen Formen und Ausführungen  
 Kinderhüte, Mädchenhauben  
 Knaben- und Mädchenmützen

Damen-Putz, bekannt preiswert  
 Damen-Hutformen . . . von 95<sup>00</sup> an  
 Konfektion  
 Tisch-Wäsche  
 Baumwollwaren  
 Kleiderstoffe  
 Konfirmantinnen Kleider  
 Schürzen

Samt zu Kleidern und Blusen  
 Seidenstoffe  
 Schneiderei-Artikel  
 Wollwaren  
 Socken, Frauen- u. Kinderstrümpfe  
 Unterröcke  
 Handarbeiten  
 Haushalt: Küchen-Garnituren Kaffee-Service

Handtaschen, Kämmen, Briefbogen  
 Erstlings-Ausstattungen  
 Korsette, Kinderleibchen  
 Glacéhandschuhe  
 Gardinen, Teppiche  
 Puppen, Bilderbücher

## Spielwaren

Straßenbahnlinien 7, 13, 15, 23

Für jede Dame: Eine kleidsame Pelzstola Ein kleidsamer Hut

Trauerhüte und Trauersehleier

Marschall

# Gebh. Kohl & Co.

Freiberger Platz 22/24

Soziald. Verein für den 4. Wahlkreis Vorstädte Mickten, Uebigau, Trachau und Kaditz.

Sonntag den 16. Dezember, abends 8 Uhr

## Mitglieder-Versammlung

im Restaurant Trachauer Hof, Hohndorferstraße 9.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Vorstandes über den Abrechnungsjahresbericht. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten.

Wichtiges Buch empfohlen:

Reichlichen Beitrags auch den Frauen, erpariert. Der Vorstand. Die Bibliotheksangelegenheiten werden von 7 bis 8 Uhr statt, da die Mitgliederversammlung wegen der auf 11 Uhr festgesetzten Volksversammlung Punkt 8 Uhr eröffnet wird.

## Musenhalle

Vorstadt Löbtau, Kesselsdorfer Str. 17, Straßenbahn 7, 13, 22.

Täglich abends Punkt 8 Uhr. Große neue Programme.

Die Tugendhelden. Originalkomödie in drei Akten.

Auf nach Afrika. Militärburleske.

Und der neue, vorzügliche, reichhaltige Solotitel! (K 60)

Jeden Sonntag 2 Vorstellungen. 4-6 1/2 Uhr. 8-10 1/2 Uhr.

Nachmittags-Programme wie abends. 1 Kind mit Eltern frei!

## Dresdner Volkshaus-Theater

Riggenbergstraße 2. Telefon 21 925. Schützenplatz 20

Sonntag den 17. Dezember, nachmittags:

### Sisönig und Goldprinzesschen

Weihnachtsmärchen in 4 Bildern von J. Wendt.

Anfang 2 1/2 Uhr.

Abend-Vorstellung:

### Der Jongleur

Anfang 7 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 30 Pf. (L 15)

Boße mit Gesang in 4 Akten von E. Vogl.

## Gasthof Briesnitz

Sonntag den 17. Dezember, Punkt 7 1/2 Uhr (A 115)

### Julius Victoria-Sänger

## Kino Briesnitz.

Freitag und Sonnabend das packende Schauspiel: Die Mutter. 3 Akte. Sonntag: Satanolla. Sensationsdrama in vier Akten. Zum Schluß wird das Kino um 10 Uhr geschlossen werden.

## Prinzeß Theater

Lichtspiele Pragerstr. 52

Ab Freitag den 15. Dezember:

### Seine letzte Maske

Film-Schauspiel in 1 Teil.

In der Hauptrolle: Bernd Aldor.

Neueste Kriegsberichte von allen Fronten.

Winterpracht auf Schwarzwalddörfern

Naturaufnahme.

### Kaiser Tiberius

Schwank in 2 Akten. In den Hauptrollen: Mizzi Parla, Herbert Paulmüller.

Anfang täglich 4, 6 und 8 Uhr. (A 15)

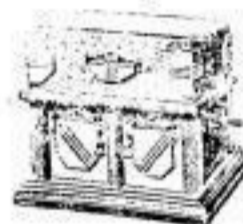


Weihnachts-Geschenke Uhren, Ketten, Kolliers, Ringe, Armbänder usw. kaufen Sie zu billigsten Preisen bei

## Georg Krone

Dresden-N. Oppellstr. 19. Größte Auswahl. Weggehende Garantie. Umtausch gern gestattet.

## Grammophone



mit und ohne Trichter in großer Auswahl zu billigen Preisenspreisen.

## Schallplatten

in großer Auswahl.

## Otto Friebe

Ziegelstraße 13.

Man achte genau auf meine Firma. (A 15)

## Netz-Bettstellen Puppenwagen

große Auswahl (K 107)

billiger als im Laden

Lillengasse 8, pt.

in d. Nähe v. Postpl. u. Am See. Größtes Spezialhaus der Branche.

Schankelpferd & M., Puppenwagen, Kinderschiffen und Grammophon billig zu verk. Oppellstr. 19. I. r.

## Sohlenschoner

### Kernleder

in Packungen für je ein Paar Schuhe, mit Nägeln

Größe 32, 45, 65, 75, 90 und 1.10.

Metal-Sohlenschoner

auf Harten, 3 Sorten 40 A, und lose, 50 Stück 25 A.

### Dreifüße

zum Aufhängen der Sohlenschoner

Stück 1.90 u. 2.25.

Taschenlampen fürs Feld

Stück 1.75, 2.75, 3.00 und 3.50.

Blend-Taschenlampen

Zarndt, Stück 3.50 und 4.50.

Batterien

Stück 65 und 90.

Soldaten-Kisten

Stück 2.00 und 2.35.

Taschenmesser

Stück 50, 75, 90 A, 1.10, 1.50 bis 4.

Militär-Taschenmesser

fürs Feld

Stück 45, 75, 95 A, 1.25, 1.50 und 2.

Lunten-Feuerzeuge

Stück 25, 35, 40 und 75.

Rädchen-Benzin-Feuerzeuge

in Metallgehäuse, Stück 85 und 60.

## J. Bargou Söhne

Dresden, Wilsdruffer Straße 54, am Postplatz.

## Schulranzen

Stück 3.00, 3.50, 4.25, 4.50, 5.00, 6.50

### Rindleder-Ranzen

für Knaben und Mädchen, Stück 11.-

### Schülermappen

(Rindleder)

Stück 13.50 und 15.00

### Mappen

mit Schloß u. Handgriff, für Schüler u. Schülermappen

Stück 3.00, 3.50, 4.00, 4.50

### Schul-Reißzeuge

Stück 1.25, 1.50, 2.00, 2.50, 3.50, 4.50 bis 6.00

### Fachschul-Reißzeuge

Stück 3.50, 5.00, 6.00, 7.50, 9.00, 11.00, 14.00 bis 18.00

### Schul-Tuschkasten

mit den 7 Grundfarben

Aquarellfarben in Tuben

Fabrikat Günther Wagner, Hannover

in größter Auswahl

## J. Bargou Söhne

Wilsdruffer Straße 54, am Postplatz

Verantwortl. f. d. redaktionellen Teil: Paul Buchel, 2. Vorsitz. Verantwortl. für den Anzeigen-Teil: Max Schick, Dresden, Striesen.

Druck und Verlag: Raden & Komp., Dresden.



Sächsische Angelegenheiten.

Vandestkulturrat.

Am Mittwoch hielt der Vandestkulturrat, die Landesbauernvereine...

Ueberfliegene Agrarier-Wünsche.

Bei den gestrigen Verhandlungen des Landeskulturrats ist auch eine Eingabe dieser Körperschaft...

Hinter die Behauptungen dieser Eingabe muß ein großes Fragezeichen gesetzt werden, insbesondere ist es offenbar unwohl...

Kriegstraungen in Sachsen.

Die Zahl der in Sachsen kriegsgetrauten Paare betrug am 1. November 1916 10.000.

Garnwucher.

Der Kaufmann und Fabrikant Otto Junghans und dessen Profurin Emil Schredenbach, beide in Chemnitz wohnhaft, waren angeklagt...

Leipzig. Das Direktorium der Internationalen Verkaufsausstellung Leipzig 1913 hat am 10. Dezember seine Schlußsitzung abgehalten.

Leipzig. Nach einer Meldung des Leipziger Tageblatts ist der nationalliberale Vertreter Leipzigs im Reichstages...

Aus dem Lugau-Eilenburger Kohlenrevier. In den letzten Wochen ist die Lebensmittelversorgung der Bergarbeiterbevölkerung...

Ein ungeliebter Spardereinschläger. Kirchberg i. Z. Umfangreiche Untersuchungen des Kreisboten vom Sparverein in Kirchberg i. Z. wurden jetzt angehebt.

Nachrichtigkeiten aus dem Lande. Infolge der Mähe kam in Büna auf der abgelaufenen Jahreshöhe Straß mit einem beladenen Wagen ins Wackeln.

Stadt-Chronik.

Weggeboten. Dem Herrnhuter Gemeindevorstand sind zwei Felle vom Weizen der Konsumgenossenschaft...

Kamillendäber, die nicht mehr als 1000 M. anvermöglichen Einkommen haben, können für Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren...

„Ja hab's Ihnen geraten? Ja? In was man was, aber alles hat doch keine Grenzen.“ Moritz war sehr unzufrieden.

Lodz.

Von W. G. Kehmunt, Lodz.

Berechtigte Uebersetzung von A. v. Gultro.

Sie traten zusammen in einen Blumenladen, wo Karl Rosen und Rellen kaufte und sie sofort zu Anfa schiden ließ.

„Ja weiß, wo sie wohnt.“ „Wer?“ „Zofiska. In Stasi, bei Kehler im Palais...“

Vertical text on the left margin: 100, 13, 18, 27, 28, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.



abgabeberechtig; wird das Kind aber am 12. Oktober 14 Jahre alt, so ist der Antrag nicht berechtigt...

Den Zuerstgehenden ist es entgegensteht, bei außerordentlichem Belohnung durch Unterhalt der Kinder...

Aggregierter bismarcker Vermögensgruppen, wie Eisenwerken, Steinbrüchen, Zementwerke, Holzfabriken usw...

Verkauf städtischer Blut- und Leberwurst. Der dem Rate zu Dresden allwöchentlich zur Verfügung gestellte Teil einer freischafflichen Blut- und Leberwurst...

Gänse- und Entenverkauf. Vom 15. Dezember an werden aus den Beständen des Städtischen Lebensmittelamtes eine größere Anzahl geschlachteter Gänse...

Die Weihnachtsausstellung im Landesmuseum für Sächsische Volkskunst, Dresden-N., Ritterstraße 1, wird heute eröffnet...

Die Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten im Verwaltungsgebäude der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Sternplatz 7, ist morgen Freitag zum letzten Male und zwar nur für Frauen geöffnet...

Vielen Trachtenberge. Da der Diskussionsabend ausfällt, werden die Versammlungen ersucht, sich recht zahlreich an der Mitgliederversammlung im Vergipmännicht morgen Freitag zu beteiligen.

Gerichtsgeschichte

Wegen die Zulassung eines optischen Instrumente, Zrl. Simon, Hansen die Zerstreuung des Lehrlingsverhältnisses...

Wegen Zulassung des Lehrlingsverhältnisses liegt auch der Vater des Lehrlingsverhältnisses gegen die Zentralbehörden...

Zur Wohnortbestimmung der Wirtin gegen die Firma Strömgasse...

kläger verleiht kein Wort Deutsch. Die Verhandlung wird mittels Dolmetscher statt. Am Laufe des Verfahrens hat er sich einen zwei...

Beim selbständigen Schneidwerk Tautendagen arbeitete seit über Jahresfrist der Schuhmachergeselle Seliger...

Und der Umgebung

Leubniz-Kauzstra. Morgen Freitag vormittag Kartoffelabgabe in Preußers Gut in gleicher Weise wie am Mittwoch...

Mohawit. Die hiesige Volksschule soll heute Donnerstag im Gaithaus Kamenen eröffnet werden. Die Portion (Dreiviertel Liter) kostet 30 Pf.

Stesjd. Um die Einwohnerzahl gleichmäßig mit Kartoffeln beliefern zu können, ist es notwendig, daß diejenigen, die noch keine Kartoffeln erhalten haben...

Duben. Die Bezahlung der Wittigskost, die in den Volksschulen der Herrten Förstert, Geiner und Vierert entnommen wird...

Die nächste Kriegsunterstützung auf die Zeit vom 16. bis Ende Dezember wird morgen Freitag, vom 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, bei hiesiger Gemeindekasse ausgezahlt...

Wilsdruff. Die Einwohner von Wilsdruff und Umgebung werden zu der am Sonnabend den 16. Dezember, abends 7 1/2 Uhr...

Langenbrück. Die einzelnen Porzessen des Gemeindegrundstücks an der Güterbahnstraße werden an die vorjährigen Käufer unter denselben Bedingungen...

Radebeul. Hefersladen, Auslandsware, werden in den Geschäften von Hambach, Alenu, Köcherl, Kaufmannverein, Meyer, Münch, Wiedenbüttel...

Ottendorf-Moritzdorf. Freitag abend 8 Uhr öffentliche Gemeinderatsung in der neuen Schule zu Ottendorf.

Kaundorf bei Kötzschenbroda. Hefersladen oder Maisstich werden ab Freitag in allen hiesigen Geschäften...

Gerichtszettlung

Schiedsmanngericht, Beamtenprokurator.

In der Poststelle Niederbachitz war seit Juli 1916 die Buchbinderswitwe Else Martha Schäfer angestellt.

Zur Wohnortbestimmung der Wirtin gegen die Firma Strömgasse...

1400 M geschädigt, und um die Entschädigung in bezug auf die 6. Entschädigung in der Forderung des Todates...

Die Hauswirtsch. Käse Käse war als Diätin bei der 6. Staatsbahn in Annaberg angestellt. Sie soll am 27. November 1916...

Landgericht

Ein Jurist auf der Anklagebank.

Wegen Parteiverrats, Betrugs und Veruntreuung: Die Anklagebehörde hat sich der Rechtsanwältin Dr. Dietrich an Großschmieden zu veranlassen. Die Verhandlung vor dem ersten Strafrichter ist auf drei Tage verschoben...

Advertisement for Galem Aleikum and Galem Gold cigarettes. Includes text: 'Denkt an uns! Sendet Galem Aleikum Galem Gold Zigaretten. Willkommenste Weihnachts-Liebegabe!'







